

Thesenpapier Köbi Gantenbein

Ein Manifest für Nairs, die Tagung «Aufbruch im Balcun Tort, Planung, Entwicklung und Architektur im Unterengadin» zusammenfassend.

Geschichte, Ort und Weltuntergang: Das Unterengadin ist voller Geschichten. Sie sind Form geworden in Architektur, Dorfbildern und Landschaften, die zum Selbstverständnis der Bevölkerung gehören und ihre Zuversicht bestimmen. Sie sind auch ein Grund, weshalb Gäste ins Unterengadin kommen. Nötig sei, diese Architektur, Dorfbilder und Landschaften zu pflegen – so sagen es viele Sonntagsreden. Nötig ist aber auch sie in den Orts- und Quartierplanungen weiterzustricken. Denn das Unterengadin ist nicht gebaut, es wird gebaut. Die Orts- und Quartierpläne mögen also neben technischen auch kulturelle Ansprüche erfüllen. Das bedeutet beispielsweise, dass die räumlich oft starken Zentren der Dörfer und die markante Architektur ihrer Häuser, Strassen und Plätze auch die Neubauquartiere beflügeln. Und kulturelle Ansprüche sind heute auch Weltansprüche: Der Bau, schlecht gemacht, heizt das Klima auf.

Die Versammlung im Balcun tort ruft das Kulturzentrum Nairs auf, zur nächsten Ortsplanungsrevision im Unterengadin einen Entwurf zu liefern, der solche kulturellen Dimensionen darstellt und so den courant normal der Planer weiterentwickelt. Insbesondere wird dieser Entwurf auch zu bedenken geben, dass die Landschaften nur schön bleiben werden, wenn die Welt nicht verdampft. Also muss der Ortsplan nach Massregeln der Energievernunft gebaut werden. Kurz: Kein Neubau ohne Standard des Passiv-Hauses. Keine Ortsplanungsrevision ohne strenge Energievorschriften.

Ein Konsens und seine Folge. Die Exkursion der Versammlung von Lavin bis Vnà hat eindrücklich einen Konsens gehört. Alle Täter und Komplizen im Bauen und in der Architektur des Unterengadins – vom Bauunternehmer über den Gemeindepräsidenten bis zum Kurdirektor – sagen: «Dorfbild und Landschaft sind unser ein und alles und unsere Lebensversicherung.»

Die Versammlung im Balcun tort ruft das Kulturzentrum Nairs auf, zu zeigen, dass dieser Konsens Folgen haben muss für die Bauordnungen der Gemeinden. In einer Musterbauordnung soll Nairs darlegen, wie Institutionen renoviert werden können. Bauen ist darin Chefsache. Statt der Baukommission trifft der Gemeindepräsident die Planungs-, Architektur- und Landschaftsentscheide. Er bestellt dafür eine Gruppe, die sein Ortswissen mit Weltwissen anreichert und weiss, dass seine Entscheide nicht nur den übergeordneten Gesetzen genügen müssen, sondern auch dem Referendum einer kritischen Gemeindebevölkerung. Da der Konsens über den Wert und das Gewicht weit über die Gemeinde in die Region hinaus wirkt, wird Nairs die Sonntagsreden beim Wort nehmen und diese kommunale Bauordnung mit einer regionalen

Musterbauordnung verbinden, die die Geschicke von Architektur und Landschaft über die Region von Zernez bis Vinadi bestimmen soll.

Es wird gebaut. In der Versammlung im Balcun Tort sassen viele Bauleute. Bauen ist ihr Daseinszweck und ihre Lebensfreude. Sie fragen aber nach der kulturellen, der sozialen, der technischen und der ökonomischen Qualität, die aus den vielen Kranen springt, die im Zentrum des Unterengadins stehen. Sie hörten mit Interesse auf ihrer Exkursion von engagierten Gemeindepräsidenten, dass nicht nur die Bevölkerung, sondern auch sie als deren Capo die Zweitwohnung als Bautyp nicht mögen, weil er mehr Probleme schaffe als löse. Der Bautyp versammelt aber so viele ökonomische Interessen, dass baukulturelle Bedenken keine Rolle spielen. Und so tun die Goldgräber und ihr Gefolge noch und noch Baugruben für Zweitwohnungen auf, um so mit den Überdruck aus St. Moritz in ihre Geldsäckel zu leiten.

Die Versammlung im Balcun tort ruft das Kulturzentrum Nairs auf, zu zeigen, wie regionale Institutionen eingerichtet werden müssen, um die erwartete Zweitwohnungswucht zu bändigen.

Orts- und Weltwissen sammeln, mehren und verbreiten: Das über viele Generationen gewonnene Wissen prägt die Eigenart, den Charakter und den Takt der kulturellen, politischen und baulichen Entwicklung des Unterengadins. Und schon donnert eine Lawine uniformer Gleichgültigkeit, wie sie den Zweitwohnungsbau vorzüglich formt aber auch die Einfamilienhausidylle bestimmt, über die schöne Eigenart.

Die Versammlung im Balcun tort ruft das Kulturzentrum Nairs auf, das traditionsreiche, aber auch neues weltläufiges kulturelles und architektonisches Wissen und Können zu versammeln, das zeigt, wie auch noch gebaut werden könnte durchaus dem Geist des Ortes verpflichtet als nur nach dem gängigen Ritual gut eingespielter Seilschaften und bequemer Gewohnheiten. Konkret ruft die Versammlung das Kulturzentrum Nairs auf, ein Archiv zu führen, das mit Veranstaltungen, Publikationen und Ausstellungen das alte und das neue Wissen aus der Region und der Welt sammelt, mehrt und verbreitet. Das Archiv scheut sich nicht, die Anmassungen der Geldgier mit Bildern, Studien und Texten zu denunzieren und die Zumutungen schlechter Architektur anzuschwärzen.

Im Prinzip ist alles einfach. Gute Architektur und gute Landschaften brauchen gute Bauherren, gute Architektinnen und gute Politiker. Die sagen nicht nur «Ja», sondern auch «Nein». Das genügt auf der Welt und im Unterengadin. Die Versammlung hat auf ihrer Reise zwischen Lavin und Vnà alle drei getroffen. Sie rät dem Kulturzentrum Nairs alle ein bis zwei Jahre eine Auszeichnung an einen guten Bauherrn, einen guten Architekten oder eine gute Politikerin zu verleihen. Dieser wird im Foyer des schönen Nairs-Hauses mit einer Ausstellung geehrt und in Kooperation mit regionalen Medien – zum Beispiel dem Magazin Piz – gewürdigt. An einem guten Festessen soll es nicht fehlen und an einer schmeichelnden

Rede auch nicht. Ziel ist, anschaulich und debattierfähig zu machen, was alles die Versammlung im Balcun Tort während ihrer Tagung behauptet, gesprochen und erfunden hat.